



Evang.-Luth.Kirchengemeinde Philippuskirche Markt Schwaben

1.Sonntag nach Epiphania
10.1.2021

Vorwort für die Video-Aufnahme

Liebe Hörerin, lieber Hörer! Ich wünsche Ihnen für das neue Jahr Gottes Segen, Gesundheit Glück und Zufriedenheit. Bleiben Sie behütet von unserem Gott. Ihr Karl-Heinz Fuchs

Die Video-Aufnahme des Gottesdienstes Heilig Abend ist auf unserer Homepage zu sehen und zu hören: www.marktschwaben-evangelisch.de
Hier auch viele Informationen und Links zu aktuellen Angeboten.

Glocken, Orgelvorspiel, Begrüßung, Gebet

Vor dir haben wir uns versammelt, Gott. Wir feiern dich. Das neue Jahr, das du uns schenkst. Die Liebe, in der wir es beginnen. Die Hoffnung darauf, dass es gut wird. Sei du bei uns, heute in der Kirche und im Gottesdienst. Und jeden Tag. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lied 66 Jesus ist kommen

Predigt zur Römer 12, 1-8: Unser vernünftiger Gottesdienst

"Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens.

Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude."

Liebe Gemeinde, wir sind in kleiner Runde zum Gottesdienst zusammengekommen, weil uns der Gottesdienst etwas vielleicht gar viel oder sehr viel bedeutet. Die Angst, uns anstecken zu können, hält uns nicht ab, auch, weil wir wissen, welche Sicherheitsregeln in unserer Kirche eingehalten werden. Die Kritik, dass den Kirchen noch erlaubt ist, was den vielen Anbietern in der Kultur nicht möglich ist, lässt uns nicht daheim bleiben! Immerhin kann es sein, dass wir uns der Kritik aus dem Bereich von Theater und Musik stellen müssen. Vor ein paar Wochen stand der Pfarrer von Baldham in der Zeitung, weil eine Musikgruppe, die eigentlich ein Konzert anbieten wollte, in einem Gottesdienst auftreten durfte. Ist das noch erlaubt? Wird der Rahmen für Gottesdienste gesprengt? Machen wir uns da als Kirche unbeliebt, noch unbeliebter bei den kritischen Zeitgenossen? Wir haben an Heilig Abend Gottesdienste in kleiner Teilnehmerzahl angeboten, die uns erlaubten ökumenischen Gottesdienste auf dem Marktplatz aber abgesagt.

Wir wollen in diesen Tagen achtsam miteinander umgehen, haben den uns gestatteten Rahmen nochmals überprüft und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass wir kein Risiko für die Gesundheit der Teilnehmenden eingehen wollen. Nun feiern wir im abgesteckten engem Rahmen weiter Gottesdienste. Ist das richtig? Ist das vernünftig? - Wir erleben im Fernsehen die turbulenten Tage in den USA mit. Beeinflusst auch von evangelikalen Christen, die auf Gottes Wort hören und sich in Gottesdiensten Kraft holen.

Der Apostel Paulus spricht in den Versen aus dem Römerbrief vom "vernünftigen Gottesdienst". Schauen wir uns die Beschreibung des Apostels näher. Für mich finden sich hier Gedanken, was einen Gottesdienst ausmacht und was ein Gottesdienst auch in diesen Tagen sein kann.

Ich bleibe gleich am ersten Satz hängen: "Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, ..." Manche mögen sagen, in diesem Satz liege die Betonung auf den folgenden Worten. Doch ich verstehe Paulus so: Die Barmherzigkeit Gottes ist Basis für unsere Gottesdienste. Wir lassen uns im Gottesdienst an die Liebe Gottes erinnern. In einer Welt, die hart und grausam sein kann und die uns in diesen Corona-Tagen viele Fragen stellt, brauchen wir diese Erinnerung immer wieder. Man kann barmherzig so klären, dass hier das Wort "Herz" drinsteckt. Gott hat ein großes Herz für uns. An Neujahr sagt mir jemand: barmherzig klingt wie warmherzig. Gott hat ein warmes Herz für uns. Mit gefällt diese Deutung. Durch unsere Lieder und Gebete, die Lesungen und Predigtworte soll das der rote Faden sein. Wir feiern, weil Gott barmherzig ist, und wir halten uns daran, auch wenn in diesen Monaten Corona uns so viele Lasten auflegt und wir an Gott irre werden können. Gott bleibt für mich ein barmherziger Gott, ein Gott voller Liebe zu seiner Schöpfung und seinen Geschöpf, ein Gott, der zu mir hält und mein Leben und unsere Welt hält.

Nun möchte ich auch den zweiten Teil des Satzes des Apostels bedenken: "Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei." Die Ausdrucksweise klingt fremd für uns: -Leiber hingeben, -als ein Opfer, -lebendig, heilig und Gott wohlgefällig. Die moderne Übersetzung der Guten Nachricht lautet: "... weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Die Volx-Bibel, eine Übertragung für junge Leute, die mit der Kirchensprache nichts anfangen können, lautet so: "Weil Gott euch so total ohne Ende liebt, sage ich euch das jetzt: Setzt euch auch radikal für Gottes Sache ein! Es sollte so laufen, dass ihr Euch ganz und radikal Gott zur Verfügung stellt, dass ihr so lebt, dass Gott sich darüber freut. Das ist doch nur eine logische Konsequenz, Gott jetzt radikal zu dienen oder?" Liebe Gemeinde, ich möchte darum so formulieren: Wie Gott uns mit seiner Barmherzigkeit dient, so sollen wir mit unseren Gaben leben und Gottes Liebe Barmherzigkeit weitergeben.

Wir besinnen uns im Gottesdienst auf Gottes Willen für uns. Wir lassen uns erinnern und wir fragen wir uns immer wieder neu, angesichts der Herausforderungen, die uns gestellt sind, auch in diesen Tagen. Es geht um Fragen wie: Was würde Jesus heute sagen? Wie würde er sich heute verhalten? Wir fragen immer wieder neu danach und bitten Gott um Kraft und Segen! Ganz nach der Aufforderung des Paulus: "Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Insofern ist jeder Gottesdienst für uns wie eine Wartung bei einem technischen Gerät: Ist noch alles in Ordnung? Wie müssen wir auf neue Herausforderungen?

Liebe Gemeinde, Paulus spricht vom vernünftigen Gottesdienst, sagt aber nicht, dass dieser nur in einer Kirche geschehen kann! So wichtig für uns unsere Kirche als ein Ort der Ruhe und Besinnung ist und so bedeutsam für uns die Treffen hier sind -- wir haben besonders seit März gelernt, dass es auch andere Orte und Formen der Verkündigung und der Konzentration auf Gott gibt. Andachten kann man daheim feiern, die Bibel, Predigten und Gebete lesen, Lieder singen oder beten oder am Fernseher oder am Radio oder am Computer mitfeiern, auch in ganz kleiner Runde und auch ganz für sich selber, wenn man allein lebt oder das möchte. Gottesdienste sind im Freien und in weltlichen Gebäuden möglich und können uns an diesen Orten nicht weniger im Vertrauen in Gottes Barmherzigkeit ermutigen. In der aktuellen Lage müssen wir unsere Form des Gottesdienstes anpassen und schauen, was verantwortlich ist. So feiern wir vernünftig Gottesdienst. Dieser muss auch nicht nur in einer frommen Besinnung gefeiert werden. Unser Gottesdienst geschieht im stinknormalen Alltag mit seinen Höhen und Tiefen. Wir haben unsere vielfältigen Gaben in der Kirche und darüber hinaus. Jeder und jede kann sie einbringen, in der Kirche beim Lesen des Wortes Gottes, beim Predigen und Beten, bei der Musik und bei der Gestaltung des Raumes, im Mitfeiern in der Stille und im Singen, wenn das möglich ist.

Und auch außerhalb der Kirche geschieht unser Gottesdienst. Der Apostel nennt ein paar Beispiele: Die prophetische Gabe kann helfen, Gottes Willen für unsere Zeit zu erkennen. Ein Lehrer oder eine Lehrerin, Pfarrerin oder Pfarrer kann dazu beitragen, das Wort Gottes zu verstehen. Andere können ermahnen und trösten. Leitung soll mit Eifer geschehen. In den USA dieser Tage und bei uns sind Christen gefragt, die mutig ohne Gewalt für ein gerechtes Miteinander eintreten und die Würde des Menschen und den Anstand im Umgang im Blick haben. Barmherzigkeit sollen wir nicht missmutig, sondern mit Freude ausüben. Zum Schluss drei Beispiele, wie wir Gott im Alltag dienen können.

Erstes Beispiel: Ich wache morgens und danke Gott für den Tag, den er mir schenkt. Im Laufe des Tages weiß ich, dass ich alle meine Trauer und meinen Schmerz, alle meine Enttäuschung und meine Wut Gott klagen kann. Am Abend kann ich den Ärger des Tages und alle meine Freude in Gottes Hände le-

gen. Ich nehme dankbar die Hilfe an, die mir angeboten wird. Ich versuche an meinem Ort einen Abglanz von Gottes Reich zu geben.

Zweites Beispiel: Dietrich Bonhoeffer benennt im Falle, dass der Staat seiner Verantwortung nicht gerecht wird, "eine dreifache Möglichkeit kirchlichen Handelns dem Staat gegenüber: erstens ... die an den Staat gerichtete Frage nach dem legitim staatlichen Charakter seines Handelns, d.h. die Verantwortlichmachung des Staates. Zweitens den Dienst an den Opfern des Staatshandelns. Die Kirche ist den Opfern jeder Gesellschaftsordnung in unbedingter Weise verpflichtet, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde zugehört. „Tut Gutes an jedermann.“ Die dritte Möglichkeit besteht darin, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen. Solches Handeln wäre unmittelbar politisches Handeln der Kirche und ist nur dann möglich und gefordert, wenn die Kirche den Staat in seiner Recht und Ordnung schaffenden Funktion versagen sieht. So hoffen wir, dass in den USA Christen und Nicht-Christen mutig die Gewalt überwinden und für Versöhnung eintreten können. Auch ein vernünftiger Gottesdienst!

Drittes Beispiel: Ein Kind besucht mit seinem Großvater das Henry-Ford-Museum. Vor einem alten Bus bleiben sie stehen. Dort erzählt Großvater, was er am 1. Dezember 1955 in Alabama in genau diesem Bus erlebte. Vor seinen Augen wurde Rosa Parks herausgezerrt. Er hatte ihr noch geraten, lieber dem Befehl des Fahrers zu folgen und ihren Platz für einen Weißen freizumachen. Dieser Akt des Ungehorsams aber veränderte die Welt. Sein Verhalten von damals bedauert der alte Mann heute – ja, er entschuldigt sich dafür bei seinem Enkel. Und er trägt ihm auf, seine Augen offenzuhalten, um den „Bus, der durch das Leben jedes Menschen fährt“, nicht zu verpassen. Ungehorsam sein wie Rosa Parks - auch eine Form von Gottesdienst, Dienst für Gott in der Nächstenliebe.

Opfern wir Gott unseren Leib, loben Gott mit unseren Taten und Werken im Alltag. Leben wir unser Leben mit Gott und in Gott und für Gott. Es kann in vielfältigen Formen in der Kirche und überall Gottesdienst gefeiert und die Barmherzigkeit Gottes gelebt. Wir brauchen beides: -die Versammlung, in der wir gemeinsam auf Gott hören; -und die Tat, in der wir uns Gott zum Opfer darbringen. Gut, wenn es beides gibt. Schließen möchte ich mit dem letzten Satz unseres Bibelwortes, in dem das Stichwort Barmherzigkeit den Kreis schließt: „Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude“. Amen.

Lied 70

Kollekte: Arbeit mit Konfirmanden/innen

Spenden können Sie überweisen auf unser Konto: Evang.-Luth. Pfarramt Markt Schwaben, Kreissparkasse München Starnberg IBAN: DE61 7025 0150 0000 3041 13, BIC: BYLADEM1KMS, Bitte Spendenzweck angeben. Vielen Dank! Gott segne Geber und Verwendung der Gaben.

Fürbitten

Barmherziger Gott! Morgen beginnt die Schule wieder, ganz anders als sonst nach den Weihnachtsferien. Lass das Lernen unter den schwierigen Bedingungen gelingen und lass uns alle barmherzig sein, wenn etwas misslingt.

Wir denken an die Menschen, die unter Corona leiden, die Angehörige verloren haben, die sich für Kranke und Sterbende einsetzen. Lass sie an deine Barmherzigkeit glauben und barmherzig leben.

Wir denken an alle, die sich dafür einsetzen, dass die Pandemie besiegt werden kann. Gib ihnen gute Ideen, hilf ihnen Fehler zu vermeiden und schenke ihnen Kraft zum Durchhalten.

In diesen kalten Tagen denken wir besonders an die vielen Menschen, die sich oft ehrenamtlich um Obdachlose und Arme kümmern.

Wir denken an die, die in Notübernachtungen arbeiten, die Kleiderkammern betreuen und Suppenküchen.

Wir beten für die, die ein gutes Wort spenden oder einen Euro. Wir bitten dich, erwecke in ihnen immer wieder das Vertrauen dahinein, dass das ein vernünftiger Gottesdienst ist.

Wir denken an die, die gerne in Kirche kommen würden, aber krank sind oder wegen Corona wegbleiben. Sei bei ihnen und stärke besonders die, die wegen der Einschränkungen einsam sind.

Die Gemeinschaft mit dir endet mit dem Tod nicht. So vertrauen wir dir unseren Verstorbenen an, von dem wir Abschied nehmen mussten. Tröste du alle, die um ihn trauern.

Vaterunser und Segen

Lied 637 Von guten Mächten

Ihnen und Ihren Lieben Gottes Schutz und Segen für das neue Jahr 2021!